

Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Bezugspreis

In Deutschland und Österreich-Ungarn bei der Geschäftsstelle bestellt vierteljährlich 2 Mark, jährlich 7.75 Mark voranzahlbar. Bestellungen nimmt ferner jede Postanstalt oder Buchhandlung zum Preise von 1.80 Mark vierteljährlich entgegen.

Bezugspreis fürs Ausland jährlich 8.50 Mark voranzahlbar

Postscheck-Konto: 2581 Berlin
Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft Depositen-Kasse Berlin, Lindenstraße Nr. 3

Kriegsaufschlag 20% auf alle Preise



Preise der Anzeigen

Die viergespaltene kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 60 Pfg., für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zeile 50 Pfg. Die ganze Seite (400 Zeilen zu je 60 Pfg.) wird mit 200 Mark berechnet.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint an jedem Donnerstag wechselweise in Voll- und Zwischennummern. Die einzelne Vollnummer kostet 35 Pfg., die Zwischennummer 15 Pfg. Probenummern auf Verlangen kostenfrei.

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 12396 bis 12399

Kriegsaufschlag 20% auf alle Preise

Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes (E. V.)

Herausgegeben von Wilhelm Schultz, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

XLI. Jahrgang

Berlin, 4. Oktober 1917

Nummer 26

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

Einschränkung im Papierverbrauch

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung, nach der Zeitschriften im letzten Vierteljahr des Jahres 1917 nur 55% derjenigen Papiermenge verbrauchen dürfen, die sie im letzten Vierteljahr des Jahres 1916 verbraucht haben. Dieser Bestimmung müssen sich alle Verleger fügen, ohne Rücksicht darauf, ob sie noch Vorrat an Papier besitzen, oder ob sie in der Lage sind, sich reichlich Papier zu beschaffen. Wir sehen uns daher leider gezwungen, auch den Umfang der Deutschen Uhrmacher-Zeitung einzuschränken. Da jedoch die ausführliche Behandlung der wirtschaftlichen Fragen eine dringende Notwendigkeit ist und viel Platz erfordert, so sind wir künftig genötigt, eine kleinere Schriftart zu verwenden.

An alle unsere Mitglieder und an die Herren Schriftführer der Vereine richten wir die höfliche Bitte, ihre Einsendungen so kurz zu halten, wie es die sachliche Darstellung nur irgend zuläßt.

Wir sind überzeugt, daß unsere treuen Leser der neuen Einschränkung, die hoffentlich nur von vorübergehender Dauer ist, mit Nachsicht begeben.

Die Schriftleitung der Deutschen Uhrmacher-Zeitung.



Zur Kriegslage. In der abgelaufenen Woche waren aller Augen und Herzen nach der Westfront gerichtet, in deren nördlichem Teile, Flandern, sich namentlich schwere Kämpfe abspielten, denen unsere Krieger wiederum mit beispiellosem Heldentum Stand gehalten haben. Offenbar um die Operationsbasis unserer U-Boote in Belgien zu erobern, ehe die Herbstregen das ganze Gelände verschlammen, haben die Engländer wieder ungeheure Massen von Kriegsmaterial und Kämpfern auf einem engen Raume angesetzt; aber alle Opfer an Menschen und Material, alle Übermacht und alle Tapferkeit, die den feindlichen Truppen nicht bestritten werden soll, zerschellten an der unerschütterlichen Festigkeit unserer Verteidiger, die wieder einmal Übermenschliches geleistet haben. Inzwischen geht auch der

Feldzug der Verleumdungen und Schmähungen, den unsere Gegner nebenbei gegen uns führen, ungeschwächt weiter. Ein

„Verbrechen“ nannte der „edle“ Asquith unsere Annexion von Elsaß-Lothringen im Jahre 1870, der Vertreter der gleichen Nation, die sich in den letzten vierzig Jahren das Burenland, die Insel Zypern und so manches andere Gebiet angeeignet hat; deren Heeresleitung im Burenfeldzuge in den berüchtigten „Konzentrationslagern“ Zehntausende von wehrlosen Frauen und Kindern an Hunger und Krankheit elend umkommen ließ; deren Premierminister Edward Grey zu Anfang des jetzigen Weltkrieges die Aushungerung des ganzen deutschen Volkes auf seine Fahne geschrieben hatte (was ihm heute unsere U-Boote mit Recht und gründlich heimzahlen); die Nation, deren Seeleute in den beiden Fällen „Baralong“ und „King Stephen“ gemeinen Mord begangen haben; deren Gesandter den politisch mißliebigen Casement vergiften lassen wollte! Alles das sowie die viehischen Greuelthaten der Russen bei ihrem Einfall in Ostpreußen sind keine „Verbrechen“. Aber daß Deutschland, das 1870 von Frankreich in schmachlicher Weise herausgefordert wurde, weil die Franzosen glaubten, auf leichte Weise dem kleinen Preußen das linke Rheinufer abnehmen zu können, wie ein Mann gegen den Erbfeind aufstand, der es seit mehr als hundert Jahren fortwährend beunruhigte, und sich nach ehrlich und glänzend erfochtenem Siege zur Sicherung vor weiteren Angriffen ein Landgebiet angliederte, das zum weitaus größten Teile schon früher deutsch gewesen war, das wird nun zu einem „Verbrechen“ gestempelt, das angeblich mit in erster Linie die Schuld an dem heutigen Weltkriege tragen soll. Diese

Verdrehung der Tatsachen kann gar nicht oft genug zurückgewiesen werden. Sie zeigt uns immer wieder, wessen wir uns zu versehen hätten, wenn wir gegen so ungerecht denkende Nationen unterliegen würden. Deshalb heißt es: mutig weiter kämpfen für unsere gerechte Sache, sie vor allen Dingen auch unterstützen mit

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe, soweit dies in der Macht des Einzelnen liegt. Das wird unseren herrlichen Kämpfern an der Front die beste Stütze geben und weit eher den Weg zum Frieden bahnen, als all der Streit um die Einzelheiten der Friedensbedingungen, die heute noch gar nicht festgelegt werden können.